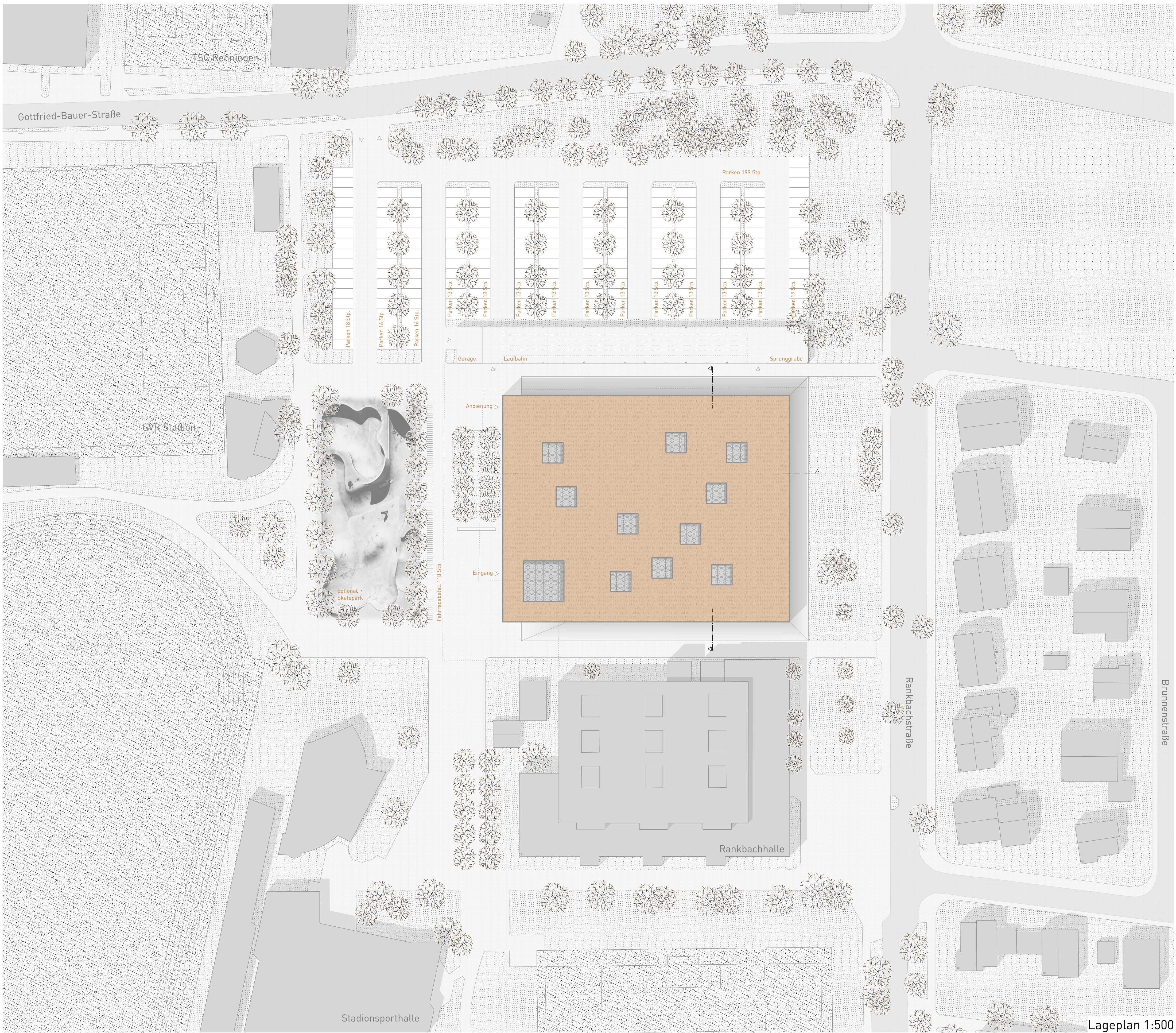




Lageplan 1:500

**Sporthallen sind einfach zu planen!**  
**Sporthallen sind immer eine knifflige Aufgabe!**

Folgt man nur der Vernunft ist das ja nicht mehr als ein ebenerdiges Sportfeld, das mit einem Dach überdeckt und mit Wänden umschlossen wird - mit dem Ziel, die Sporttreibenden vor dem Unbill des Wetters und Winters zu schützen. Fertig ist die Laube. Alles weitere das man wissen muss ist in Richtlinien und DIN-Normen (hier u.a. die DIN 18302) geregelt. Folgt man diesen Vorgaben minutiös, entsteht (fast automatisch) ein immer ähnliches Volumen - fensterlos und damit abweisend. Leider. Aber was soll man machen ...

**Wo Licht ist, ist auch Schatten!**

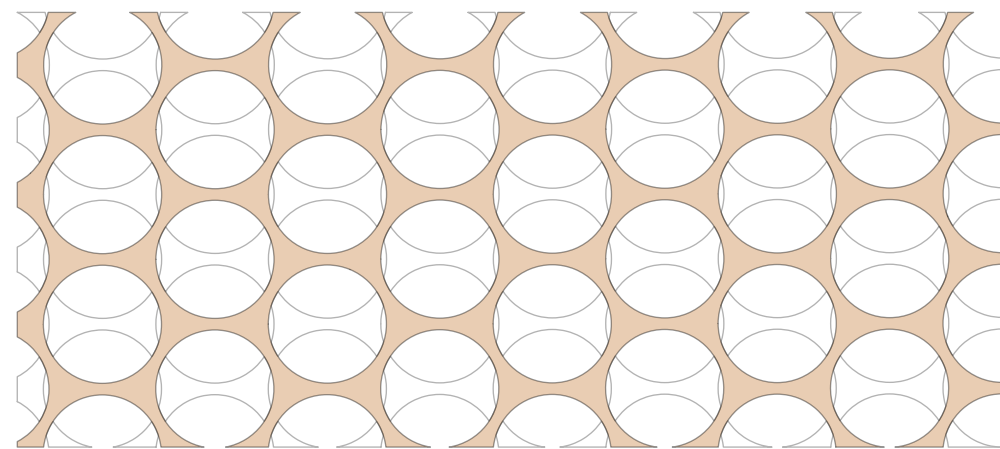
Sporthallen können auch als Systembau aus vorgefertigten Bauteilen zusammengestöpselt werden. Wir gehen stark davon aus, dass dem Auslöser eine individuellere und auch originäre Lösung vorschwebt, die in dem „SPORTCAMPUS RENNINGEN“ endlich eine Mitte prägt.

Vom baulichen Prinzip folgen wir dem Ansatz der benachbarten „Stadionsporthalle“ ohne die dort festzustellenden Probleme zu wiederholen. Um der zuvor beschriebenen „fensterlosen Kiste“ zu entfliehen werden die Sporthallen regelmässig drei Meter tief eingebuddelt. In unserem Fall gehen wir nur soweit in den Boden hinein, wie es aus wirtschaftlicher Sicht sinnvoll ist. Für den „Rest“ füllen wir das Gelände um anderthalb bis zwei Meter auf und versenken die Nebenräume wie Umkleiden, Geräteräume, Lager und Haustechnik in diesem Sockel.

Das Foyer erhält durch die erhöhte Lage einen schönen Rundumblick. Es kann im Zuge des Neubaus der Rankbachhalle einfach verlängert werden, der Weg zwischen den Hallen führt dann unter dem Foyer hindurch. Die notwendige Aussentreppe machen wir so breit wie möglich - eine willkommene Sitzgelegenheit für die Besucher der Halle und des Sportcampus.

Die umlaufende 5-Meter tiefe Dachauskragung gehört ganz wesentlich zum ökologischen Konzept. Der Spagat zwischen Tageslichtnutzung und Sonnenschutz wird hier systembedingt gelöst und bedarf keiner motorisch angetriebenen Sonnenschutzanlagen. In der Errichtung zwar teuer, wird sich dieser Mehraufwand innerhalb weniger Jahre amortisieren.

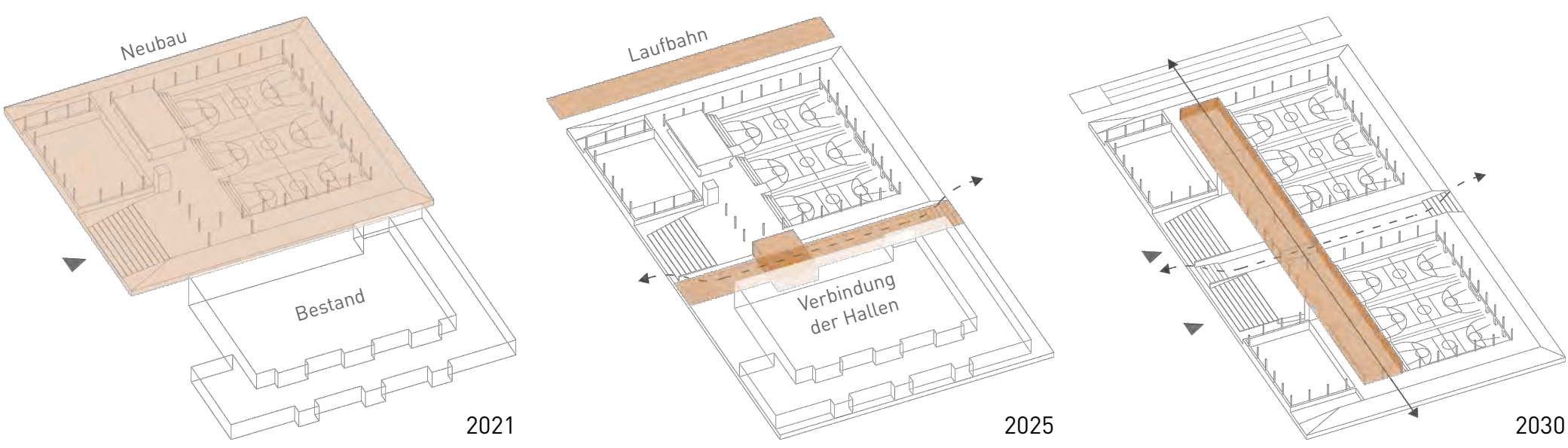
Zudem bietet der Überstand einen Witterungsschutz für Wartende am Haupteingang, Terrassen und Umgänge. Unser Projekt folgt in der Grundgeometrie und der Tragstruktur dem Rechten Winkel. Diesem System überlagert sind (kreis-) runde Formen die sich in den eingestellten und auch farblich abgesetzten Körpern der Küche- und Essensausgabe, der Haupttreppe, den Duschräumen und in den Ausschnitten der Deckenuntersicht zeigen.



**Konstruktion**

Der Sockel als erdberührendes Bauteil, wird klassisch in Ortbetonbauweise errichtet. Ein Trägerrost aus Furniersperrholz bildet das Dach. Dieser wird kammartig, jedoch nicht flächenbündig ineinandergesteckt. Wir schlagen vor sowohl ober- als auch unterseitig durch eine jeweils 2-fache und um 90° verschränkte Schalung mit Diagonalverna gelung eine Scheibenwirkung zu erzielen, die dann statisch betrachtet zusammen mit den Trägern biegesteife Boxen bilden.

**Stufenplan Erweiterung**



Das Dach liegt auf eingespannten, geschliffenen Schleuderbetonsstützen auf. Die Schalung der Untersicht ist stark perforiert. Durch einen Versatz um den halben Kreisradius entstehen in der Überlagerung der ersten und zweiten Lage ellipsoid-förmige Aussparungen die die Deckenuntersicht bilden und mehrere Probleme gleichzeitig lösen. Der Hohlraum lässt sich durch die Perforierung zudem vielfach nutzen:

Hier kann die Haustechnik einfach integriert werden. Durch den Höhenversatz der Träger kann die erforderliche Zuluft in Flachkanälen innerhalb der Deckenkonstruktion geführt werden. Zuallererst setzen wir deshalb auf robuste Materialien wie Sichtbeton (Brettschalung) für den Sockel, Gussasphalt für die Bodenbeläge (aussen wie innen), mineralische Baustoffe anstelle von Kunststoffen, Holz (möglichst wenig behandelt) und Stahl statt Aluminium.

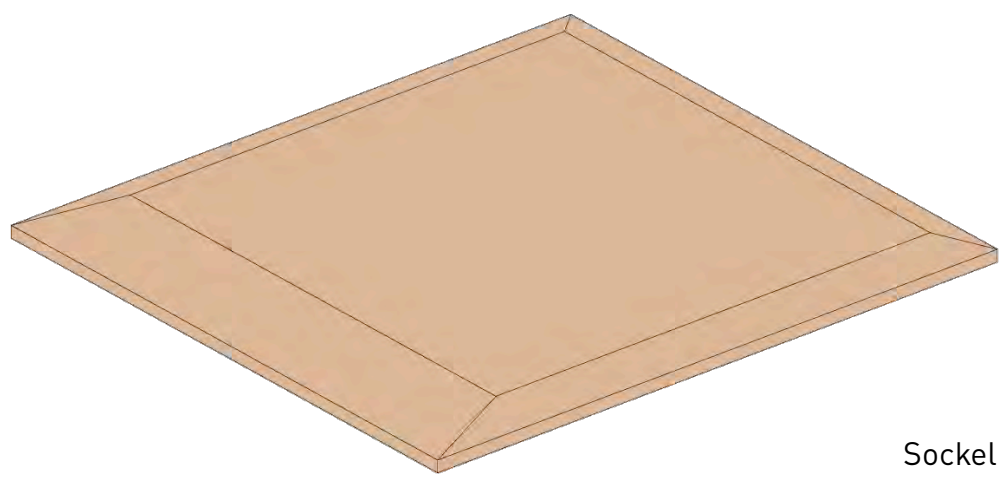
Für die Grundlastabdeckung von Heizung und ggf. Kühlung bietet sich die Geothermie an. Sporthallen haben in der Regel einen hohen Warmwasserbedarf. Deshalb wird eine thermische Solaranlage auf dem Dach sicher Sinn machen.

**Freianlagen**

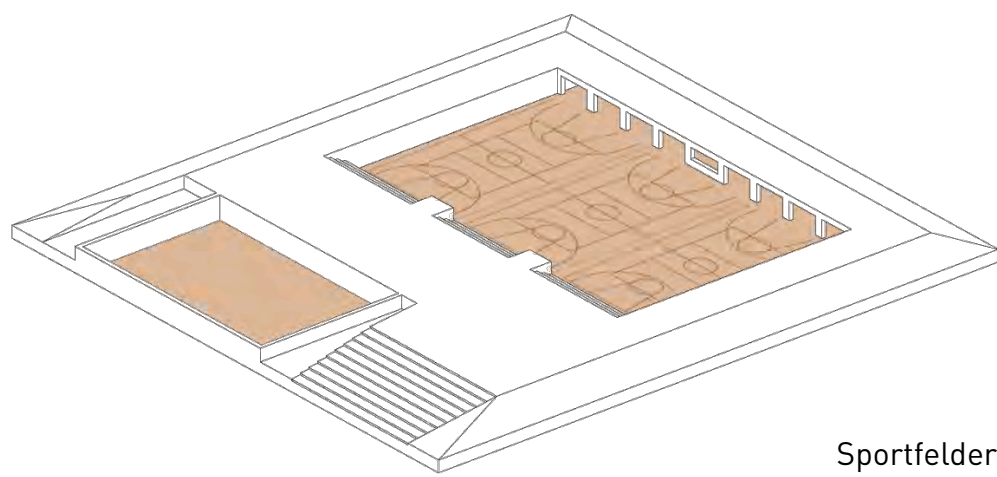
Wenn man sich die neue Situation mit den Freitreppen zu den Haupteingängen, als auch der dann (mittelfristig) neuen Rankbachhalle anschaut, drängt sich hier der Begriff der „Mitte“ auf. Es besteht die großartige Chance für einen echten Sportcampus an dem sich alle Wege kreuzen und der sich sämtlichen Zugängen zu den Sporthallen, Sportanlagen und Stadien zuwendet. Wie schön wäre es wenn hier dann keine Autos stehen würden. Der Vorschlag einer Skateranlage ist vorerst als Platzhalter zu verstehen - es könnte auch eine große befestigte Fläche sein, die mal als Ausweichparkplatz, dann wieder als Veranstaltungsort für die Gemeinde, die Sportvereine und Schulen dienen würde - auf jeden Fall sollte hier Platz sein für vielfältige Aktivitäten - die Freitreppen werden dann zu Tribünen, die Garage für die Kehrmaschine zur Sektkab oder zum DJ-Pult. Die Erfahrung zeigt: Wo räumliche Möglichkeiten geschaffen werden, kommen die Aktivitäten meist ganz von alleine.

Die "optische" Nähe zur Neuen Nationalgalerie ist uns auch aufgefallen - das sehen wir gerne mit einem Augenzwinkern...

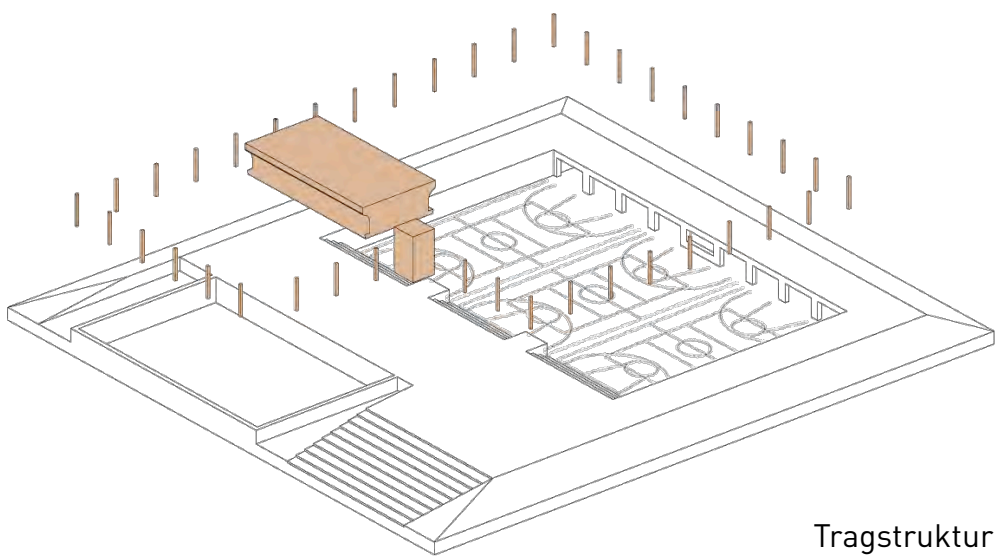
...kompletter Erläuterungstext siehe Handout



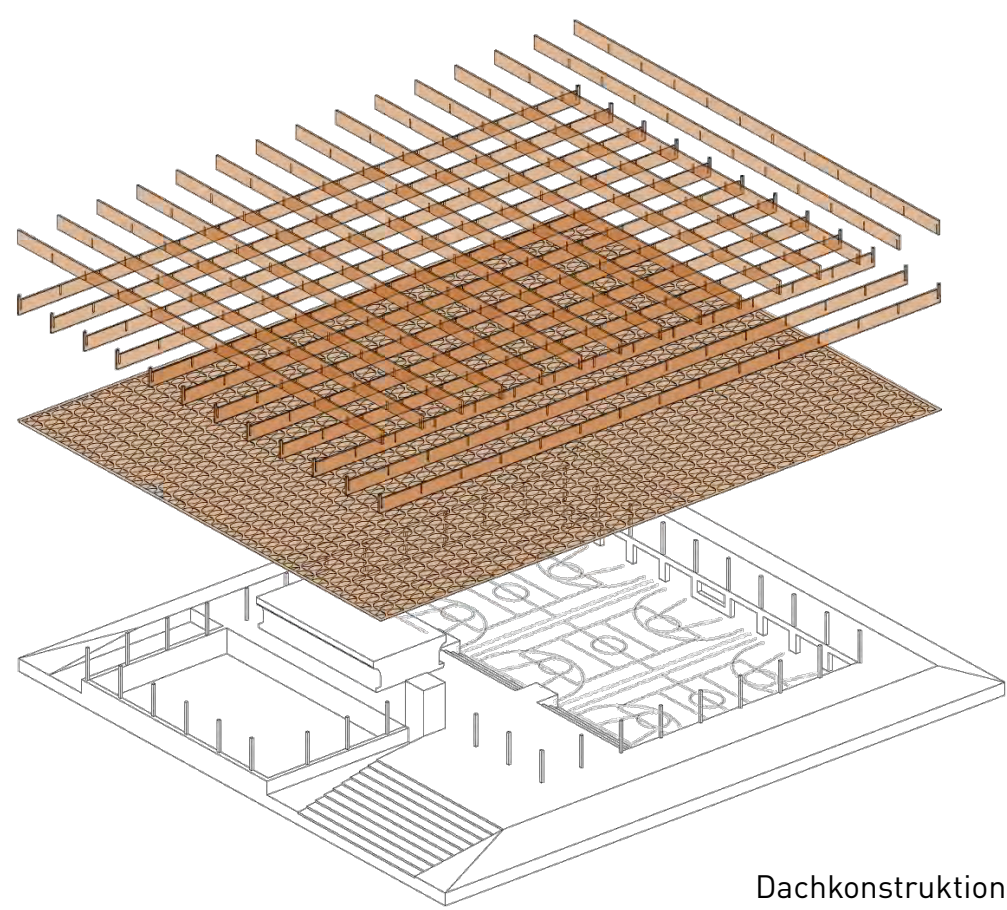
Sockel



Sportfelder



Tragstruktur

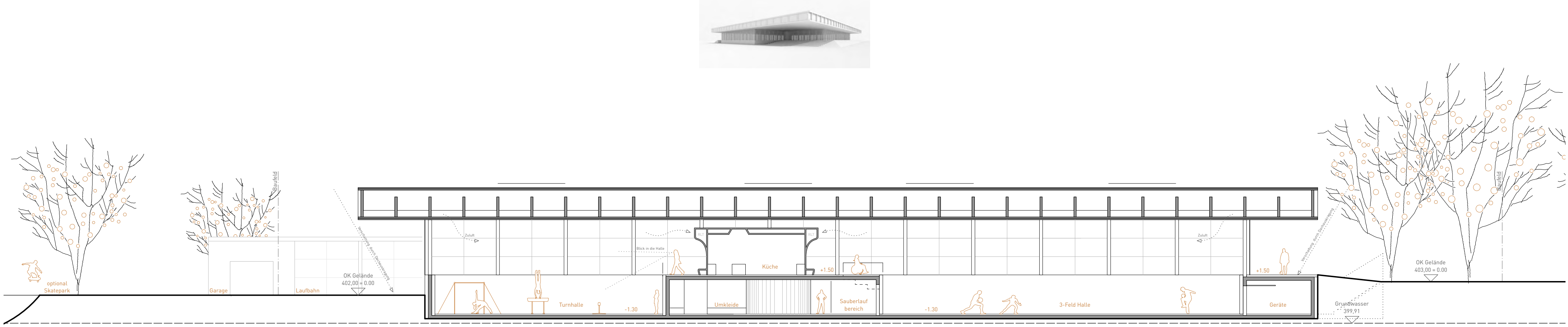


Dachkonstruktion

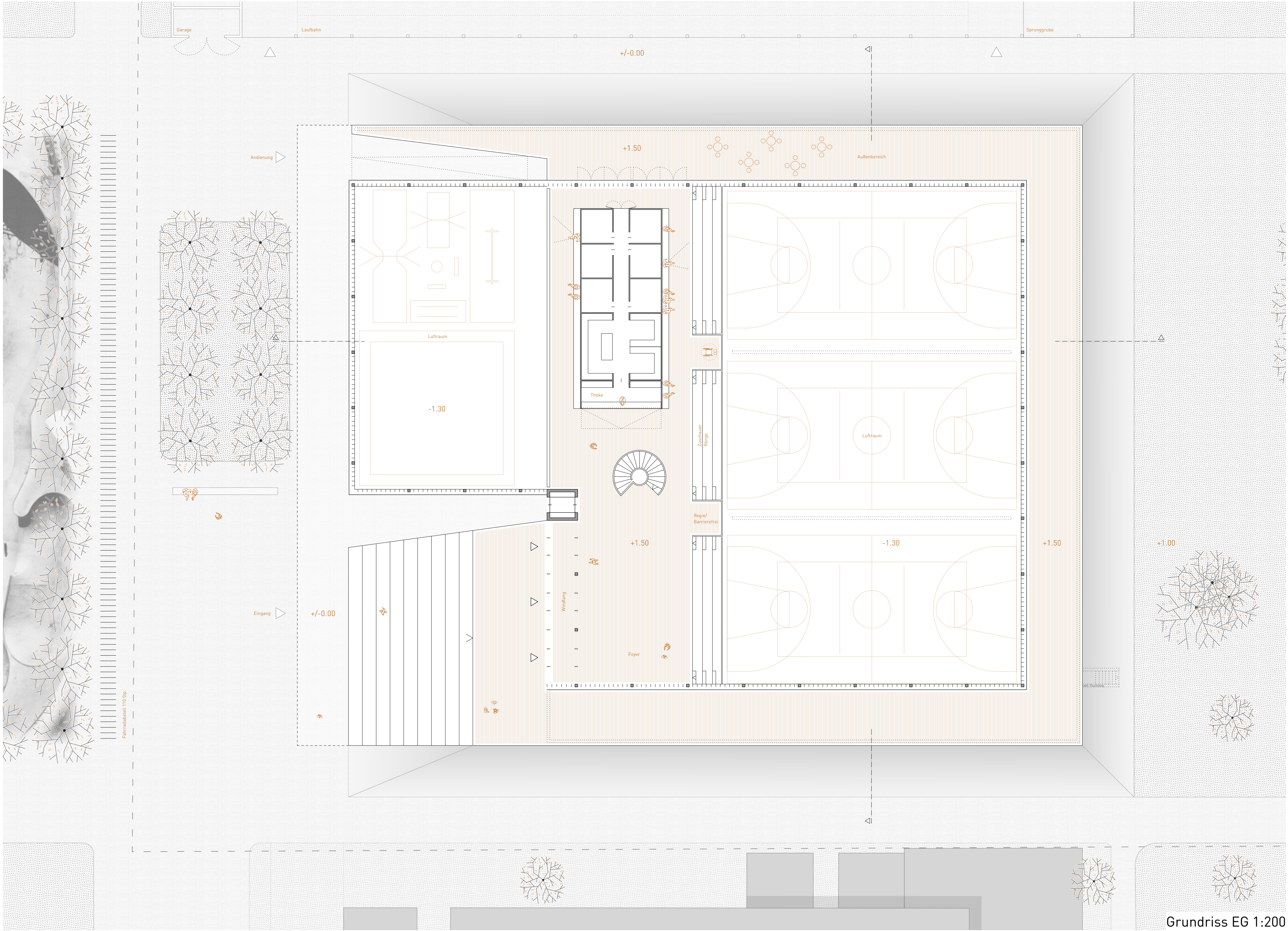


NEUBAU RIEDWIESENSPORTHALLE  
RENNINGEN

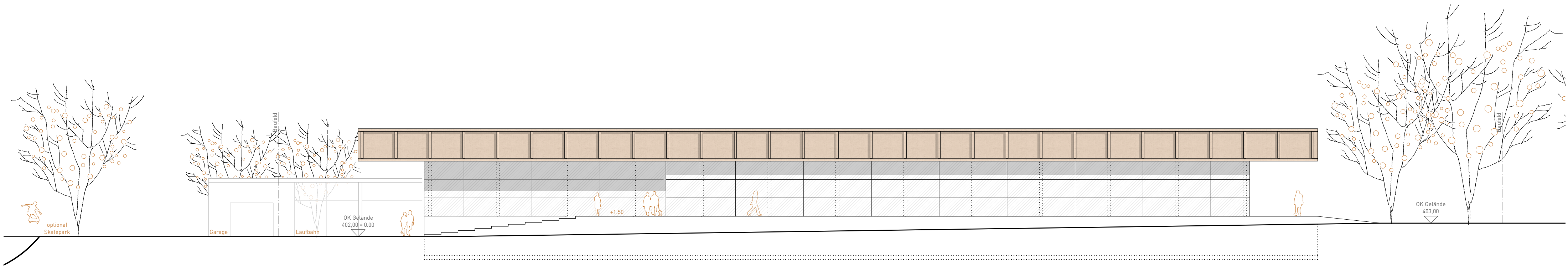
902910



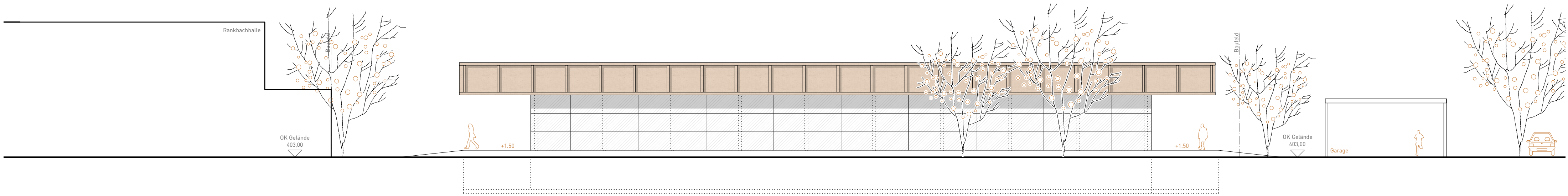
Längsschnitt 1:200



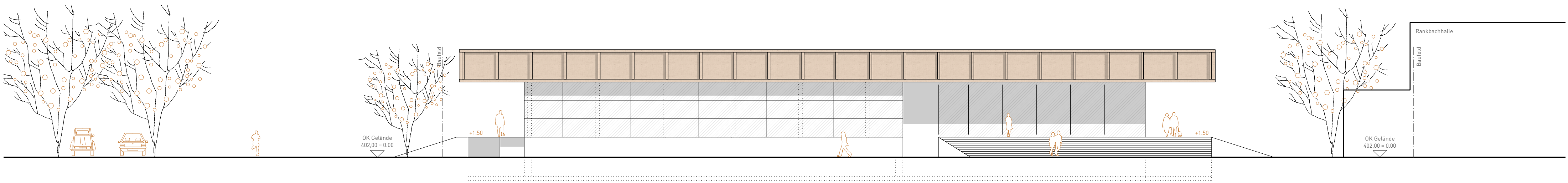
Grundriss EG 1:200



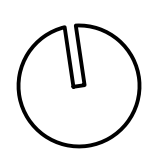
Südsicht 1:200



Ostansicht 1:200



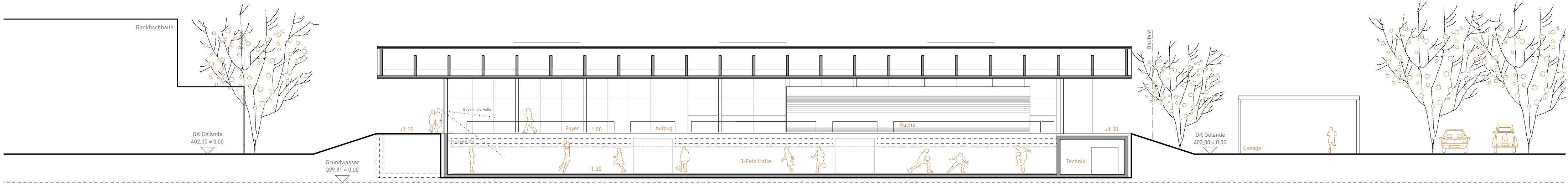
Westansicht 1:200



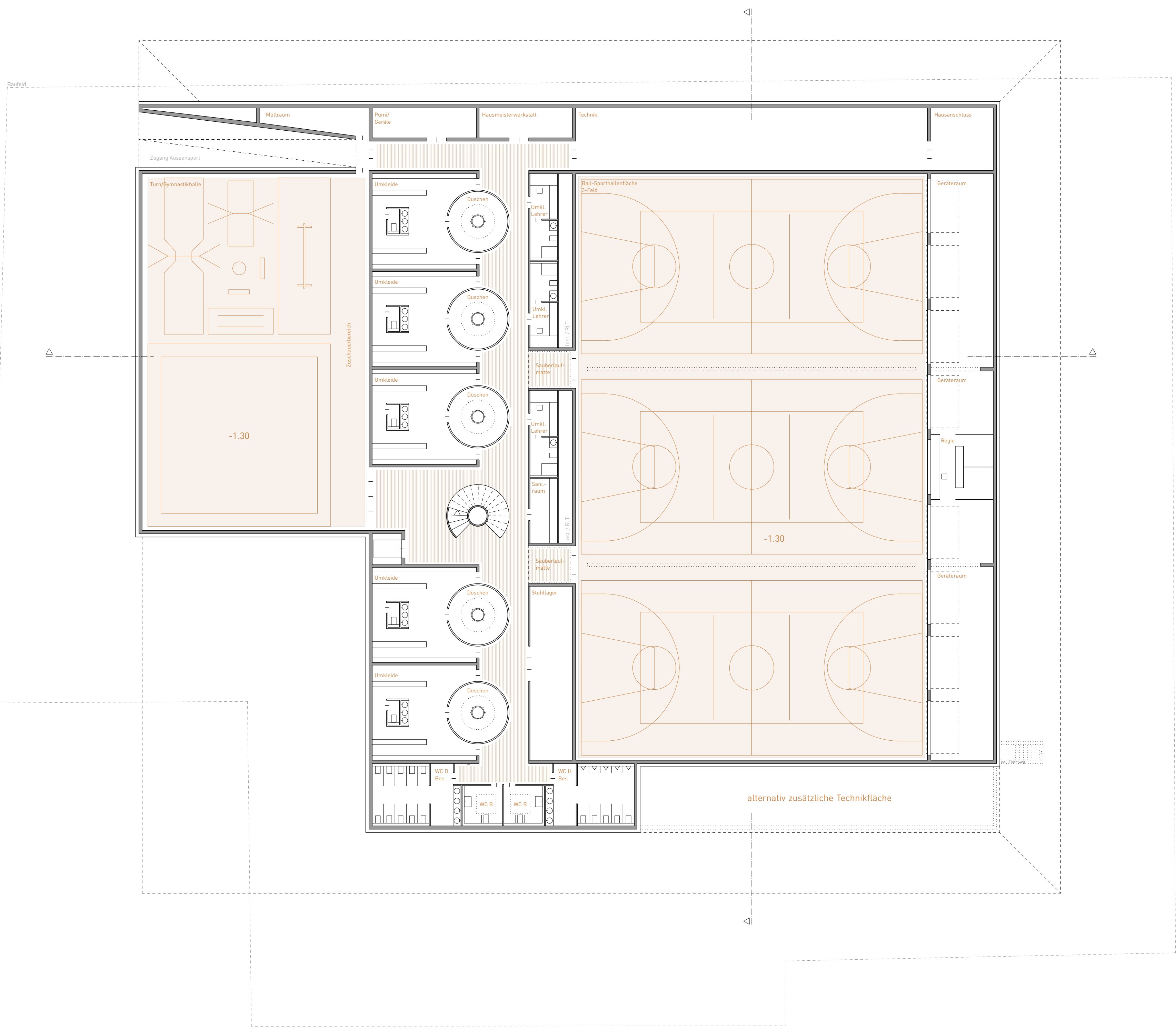


NEUBAU RIEDWIESENSPORTHALLE  
RENNINGEN

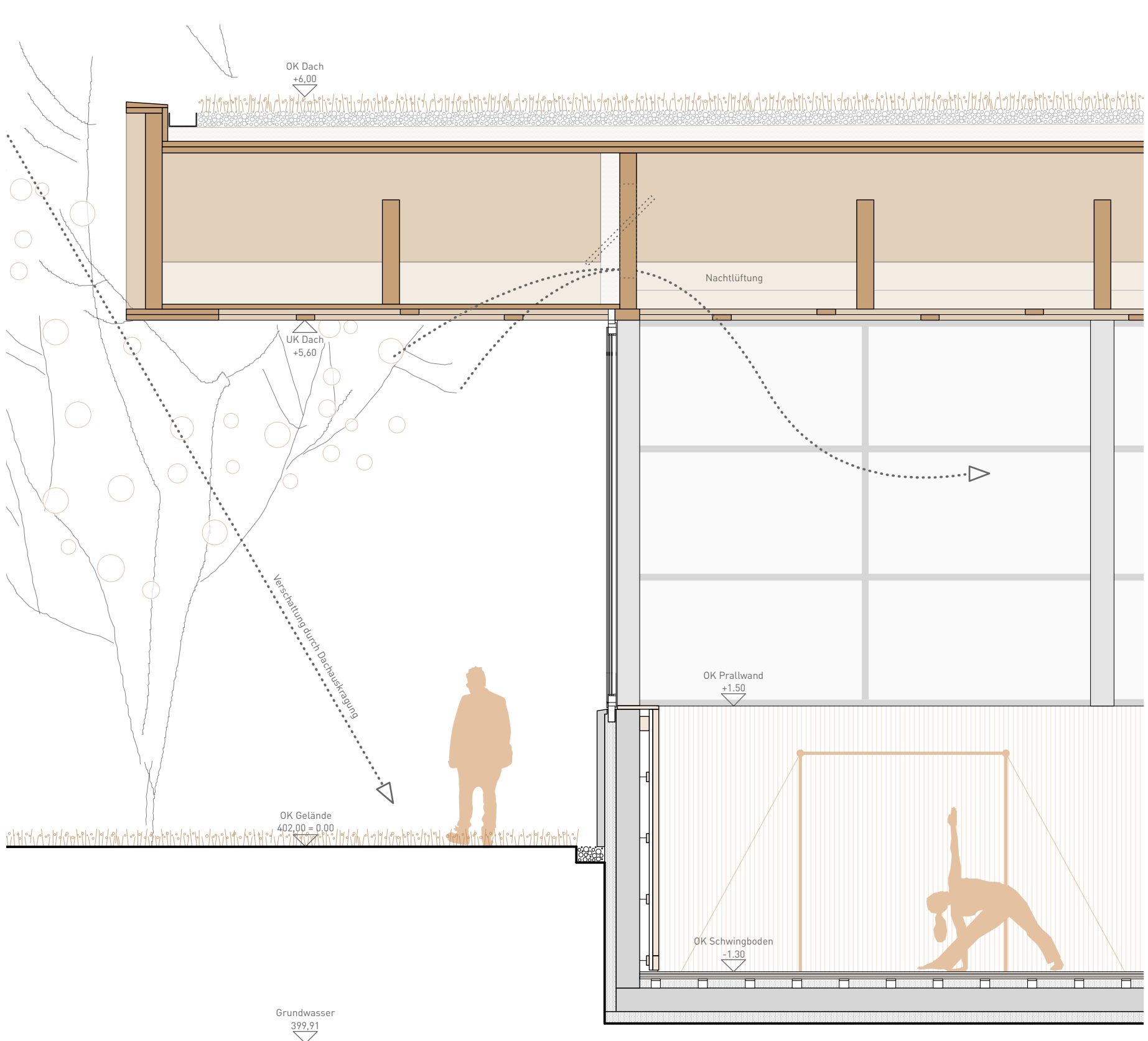
902910



Querschnitt 1:200

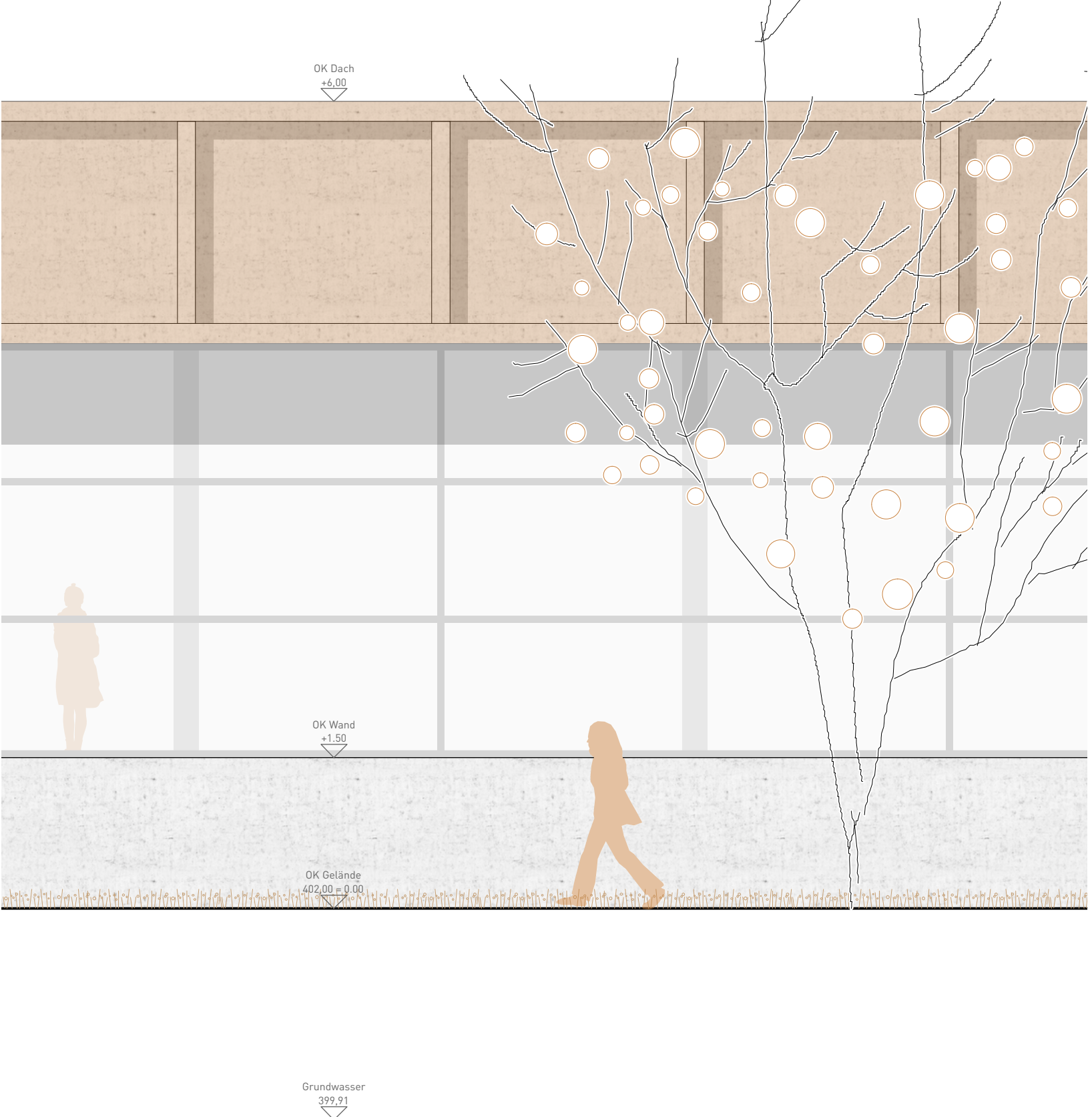


Grundriss OG 1:200

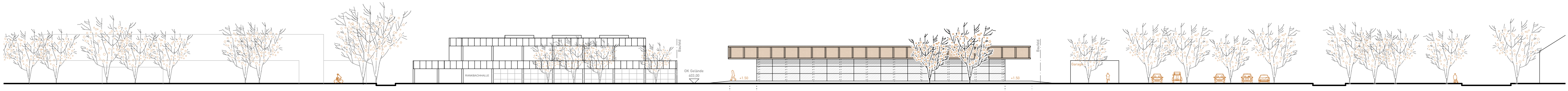


Fassadenschnitt 1:50

- Dachaufbau**
- extensive Dachbegrünung mit erhöhtem Substrataufbau Lavendel- und Margeritenwiese
  - bituminöser Dachaufbau
  - mineralische Wärmedämmung
  - Schalung aus Baubuche bzw. Furniersperrholz
  - Träger aus Baubuche bzw. Furniersperrholz
  - Schalung 2-lagig versetzt mit Perforierung
- Wandaufbau**
- zweischalige Betonkonstruktion der Fassade
  - Aussenschale Ortbeton
  - 8cm
  - Perimeterdämmung XPS
  - 12cm
  - Innenschale Stahlbeton
  - 25cm
- Prallwand**
- federnde, kraftabbauende Kreuzzählung aus Holzwerkstoff auf Auflager-Klötzen
  - akustisch wirksame und ballwurfssichere Prallwandbekleidung mit Echtholzoberfläche (Buche) und integriertem Absorber
- Bodenaufbau**
- Schwingboden
  - Bodenplatte
  - Perimeterdämmung XPS
  - Gründung nach statischer Erfordernis



Fassadenausschnitt Ansicht 1:50



Straßenabwicklung 1:500

